Zum Geleit

Autor(en): **Brüschweiler, Roman W.**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Argovia : Jahresschrift der Historischen Gesellschaft des Kantons Aargau**

Band (Jahr): **102 (1990)**

PDF erstellt am: **29.03.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Zum Geleit

Gerade zum Jubiläumsjahr der Eidgenossenschaft können wir unsern Mitgliedern in der «Argovia» eine Arbeit vorstellen, die daran erinnert, dass der Aargau noch lange Jahre treu auf Seiten des Hauses Habsburg war, was ihm bei der Eroberung 1415 auch zum Verhängnis wurde.

In einer Reimrede zu Beginn der 1440er Jahre, zur Zeit des Alten Zürichkrieges verfasst, werden Vorwürfe gegen die Treulosigkeit der Aargauer zurückgewiesen und der Beweis für das Gegenteil geführt. Die Verse sind ein Bekenntnis zur Herrschaft Österreichs, der die Aargauer Städte nachtrauern. Der Text findet sich in Aegidius Tschudis Schweizerchronik, und der Staatsmann und Historiker Tschudi (1505–1572) war ja 1533–35 und 1549–51 Landvogt in Baden, wo er neben seinem Amt stets auch seinen historischen Forschungen und Studien oblag. Hier dürfte er auf diese Reimrede eines offenbar aargauischen Augenzeugen der Eroberung gestossen sein, die ein eindrückliches Zeugnis für die zeitgenössische Stimmung in den genannten Städten ablegt, wo 1442, seit den Verträgen Friedrichs III. mit der Stadt Zürich, grosse Hoffnung für eine Rückführung des Aargaus unter die österreichische Herrschaft bestand.

Prof. Dr. Bernhard Stettler arbeitet seit vielen Jahren im Auftrage der Allgemeinen Geschichtsforschenden Gesellschaft der Schweiz (AGGS) an der Tschudi-Edition, und der Herausgeberin verdanken wir die Genehmigung zur Publikation des Artikels, der ein kleiner Teil des Gesamtwerkes darstellt.

Januar 1991

Für die Gesellschaft:

Dr. Roman W. Brüschweiler, Präsident